

Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte „Am Kühnhof“

Buersche Straße 17

49074 Osnabrück

0157- 85503637

kita-am-kuehnhof@ejf.de

Einrichtungsleitung: Regine Schneider

Träger:

EJF gemeinnützige AG
Königsberger Straße 28
12207 Berlin

info@ejf.de

www.ejf.de

Stand: Februar 2023

Qualitätsstandards und pädagogische Konzeption
in EJF-Tageseinrichtungen für Kinder,
orientiert am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
des Landes Niedersachsen



Gliederung

Seitenzahlen

0	EJF gAG – Träger der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“	
1.	Aufgaben und Verantwortung des Trägers	3/4
A	Die Kindertagesstätte stellt sich vor	
1.	Das Profil unserer Kindertagesstätte	4/5
2.	Die Struktur / Merkmale unserer Kindertagesstätte	5/6
B	Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele	
1.	Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte	6
2.	Das Bild vom Kind	6/7
3.	Die Beteiligung von Kindern – Partizipation	7
4.	Die Rechte von Kindern	7/8
5.	Die Rolle der sozialpädagogischen Fachkräfte	8
6.	Die Ziele des pädagogischen Handelns	8
7.	Werteorientierung und religiöse Grunderfahrung	8
C	Bildung und Erziehung	
	Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern	
1.	Emotionale Entwicklung	9
2.	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	9
3.	Körper – Bewegung – Gesundheit	9/10
4.	Sprache und Sprechen	10/11
5.	Lebenspraktische Kompetenzen	11
6.	Mathematisches Grundverständnis	11
7.	Ästhetische Bildungsangebote	12
8.	Natur und Lebenswelt	12/13
9.	Ethische und religiöse Fragen	13



D Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“

1.	Das Spiel – die elementare Lernform von Kindern	14
2.	Beobachten und Dokumentieren	14
3.	Grundlagen methodischen Vorgehens	15
4.	Musikalische Frühförderung	15
5.	Mädchen und Jungen	15
6.	Inklusion und Integration	15/16
7.	Sexualpädagogik	16
8.	Raumgestaltung / Materialangebot	16
9.	Lernen im Alltag und Tagesablauf	17
10.	Leben und Lernen in der Kindergruppe	17

E Übergänge gestalten

1.	Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte	17/18
2.	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	18
3.	Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule	18

F Zusammenarbeit / Demokratische Teilhabe

1.	Die Rolle der Einrichtungsleitung	19
2.	Zusammenarbeit im Team	19
3.	Männliche Erzieher in unserer Kindertagesstätte	19/20
4.	Besprechungen	20
5.	Zusammenarbeit mit PraktikantInnen	20/21
6.	Zusammenarbeit mit dem Träger	21

G Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungspartnerschaft

1.	Grundlagen einer Erziehungspartnerschaft	22
2.	Erziehungspartnerschaft in der Praxis	22

H Kontakte der Kindertagesstätte nach außen

1.	Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen	23
2.	Kontakte zu anderen Institutionen und Vernetzung im sozialen Umfeld	23
3.	Öffentlichkeitsarbeit – Darstellung der Kindertagesstätte nach außen	23

I Qualitätsentwicklung

1.	Qualitätskriterien und Qualitätsinstrumente	24
2.	Qualität gewährleisten: Gestaltung des Prozesses	24
3.	Qualifizierung und Fortbildung von MitarbeiterInnen	24



0 EJF gAG – Träger der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“

1. Aufgaben und Verantwortung des Trägers

Das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) ist ein diakonisch-sozialer Träger mit über 120 Einrichtungen in Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Polen und Tschechien.

Hauptaufgabenfelder des EJF sind die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die Behindertenhilfe, Altenhilfe sowie die Arbeit mit Asylsuchenden und Flüchtlingen. Außerdem betreibt das EJF Kindertagesstätten, engagiert sich in der Aus- und Fortbildung und betreibt Freizeiteinrichtungen und Tagungsstätten.

Insgesamt etwa 20.000 Menschen werden in den Einrichtungen des EJF dauerhaft oder zeitweise von mehr als 4.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Ein Drittel der Betreuten sind Kinder und Jugendliche.

Das EJF bedient das Spektrum sozialer Arbeit für Menschen jeden Alters. Die spezialisierte Betreuung von Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen gehört zum Angebot, wie auch die Jugendstraffälligenhilfe und die Betreuung und Begleitung psychisch auffälliger Kinder und Jugendlicher bzw. von Jungen und Mädchen mit Gewalt- und Missbrauchserfahrungen. Das Beratungsangebot richtet sich schwerpunktmäßig an Familien sowie Asylbewerber und Geflüchtete.

Das EJF hat die Rechtsform einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft. Damit unterliegt es dem Aktiengesetz und muss weitreichende gesetzliche Vorgaben wie u.a. das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich und den Deutschen Corporate Governance Kodex erfüllen. Die Gemeinnützigkeit wird vom Finanzamt für Körperschaften geprüft. Als gemeinnützige AG ist das EJF steuerbegünstigt und zugleich verpflichtet, seine Überschüsse für gemeinnützige Zwecke zu reinvestieren. Die Erzielung von Überschüssen ist für das EJF grundsätzlich notwendig, um erforderliche Investitionen zu tätigen und seine soziale Arbeit weiterzuentwickeln.

Das EJF hat die Selbstverpflichtungserklärung für gemeinnützige Organisationen der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet und veröffentlicht die geforderten Informationen auf seiner Homepage. Mittelbeschaffung und Verwendung werden transparent und nachvollziehbar dokumentiert.

Geleitet wird die EJF gemeinnützige AG vom Vorstandsvorsitzenden Dr. Andreas Eckhoff und Vorstand Norbert Schweers.

Das EJF ist Mitglied im Diakonischen Werk. In seiner sozialen Arbeit lässt es sich von Prinzipien christlicher Ethik leiten, vor allem von der Überzeugung, dass die Würde des Menschen unantastbar ist.



In unserem sozialen Tun lassen wir uns von Prinzipien christlicher Ethik leiten, vor allem von der Überzeugung, dass die Würde des Menschen unantastbar ist.

Wir sind bestrebt, die Menschen, mit denen und für die wir unsere Leistungen erbringen und denen wir uns ganzheitlich zuwenden, in ihrer Würde und Einzigartigkeit zu verstehen und zu akzeptieren. Die Wertschätzung des Einzelnen, seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten ist der Ausgangspunkt unseres Handelns.

Auf dieser Grundlage ist unseren Angeboten gemeinsam, dass sie das Selbstwertgefühl des Einzelnen und seine Ressourcen entwickeln und stärken. Dies schließt für uns die Zusammenarbeit mit der Familie und die Beachtung und Akzeptanz der sozialen oder ethnischen Bindungen ein.

Diese Überzeugung gilt uneingeschränkt für alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Religion oder Weltanschauung.

Wir entwickeln unsere Professionalität und sozialpolitische Kompetenz ständig weiter. Wir wollen Bedarfslagen frühzeitig erkennen und ihnen mit entsprechenden Angeboten begegnen.

Das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk handelt dabei im Rahmen seiner gemeinnützigen Aufgabenstellung nach Kriterien, die grundsätzlich für die Organisation von Unternehmen gelten.

Dazu gehören zielgerichtetes und wirtschaftliches Handeln, Qualitätsbewusstsein, die klare Zuordnung von Verantwortung, partizipativer Führungsstil sowie Effizienz und Transparenz.

In unserem sozialpolitischen Engagement verstehen wir uns als Anwälte derer, die ihre Interessen nicht immer selbst wahrnehmen können, und vertreten ihre Anliegen in der Fachöffentlichkeit, vor Entscheidungsträgern und in den Medien.

Unsere Überzeugungen leben wir in der Arbeit; sie wird geprägt von Solidarität, Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Vertrauen sowie der Zuversicht, gemeinsam erfolgreicher zu sein.

A Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1. Das Profil unserer Kindertagesstätte

Wir arbeiten in der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ nach dem Prinzip des situations- und lebensbezogenen Ansatzes.

In den ersten Lebensjahren haben Kinder unterschiedliche Bedürfnisse. Damit verbunden sind unterschiedliche Entwicklungsschritte.



Diese müssen bei unserer Gestaltung von Leben und Lernen in der Kindertagesstätte Berücksichtigung finden. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und heißen es willkommen.

2. Die Struktur / Merkmale unserer Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte spielen Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung in zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen.

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Regelöffnungszeiten) durchgehend geöffnet. Bei Bedarf der Eltern werden wir folgende Randzeiten anbieten (7:00-8:00 Uhr und 16:00- 17:00 Uhr).

In der Regel schließt die Kindertagesstätte an ca. 25 Tagen im laufenden Kalenderjahr. Wir schließen 15 Tage während der niedersächsischen Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Der Tag nach Christi Himmelfahrt nehmen wir als Brückentag in die Schließung mit ein. Wir behalten uns vor einen Konzeptionstag pro Kalenderjahr zusätzlich die Kindertagesstätte zu schließen.

Die Ferientage sind alle beweglich und werden am Anfang des Kindergartenjahres festgelegt und den Eltern als Jahresplanung schriftlich mitgeteilt. Die Schließzeiten sind zusätzlich für die Eltern in der Kita- Info- App sichtbar. Wir richten uns in der Regel nach den Vorgaben der Stadt Osnabrück, die eine Empfehlung für die Schließzeiten an die Einrichtung bereithält.

Die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ befindet sich in der Buersche Straße 17, in 49074 Osnabrück.

Im Erdgeschoss der Kindertagesstätte befindet sich die Küche mit allen benötigten Nebenräumen. Zwei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe sind ebenfalls im Erdgeschoss untergebracht. Jede Gruppe verfügt über einen Intensivraum, einen Garderobenbereich und einen Wasch- und Wickelbereich. Die Intensivräume werden unterschiedlich und variabel genutzt. Im Intensivraum der Kindergartengruppe im Erdgeschoss ist eine Kinderküche installiert, in der hauswirtschaftliche Angebote durchgeführt werden können. Die Krippengruppen verfügen zusätzlich über einen Schlaf- und Ruhebereich. Das Leitungsbüro befindet sich direkt neben einem attraktiven Aufenthaltsbereich für die Eltern. Dort bieten wir Eltern die Möglichkeit, sich während der Eingewöhnungszeit in der Kindertagesstätte aufzuhalten. Hier werden Getränke und Informationsmaterial angeboten. Der lange Flur des Erdgeschosses ist so konzipiert, dass er den Kindern eine Möglichkeit bietet mit verschiedenen Fahrzeugen über den Flur zu fahren und diesen als Spielfläche mit zu nutzen. Ferner bieten wir Familien im Erdgeschoss eine Möglichkeit ihre Kinderwagen abzustellen. In die 1. Etage gelangt man entweder durch das Treppenhaus oder einen Aufzug. Dieser wird unter anderem dazu benötigt, die Speisewagen in den 1. Stock zu fahren.

In der 1. Etage befindet sich eine weitere Kindergartengruppe, nebst Intensivraum, Garderobenbereich und Wickel- und Waschräumchen.



Der Personalraum mit Garderobenbereich und den Eigentumsfächern für die MitarbeiterInnen grenzt an den Personalraum. Im Personalraum steht ein großer Tisch, an dem alle 20 MitarbeiterInnen Platz finden können. Ein Materialraum mit einem PC- Arbeitsplatz liegt ebenfalls direkt neben dem Personalraum. Zusätzlich hält das Obergeschoss einen großen Bewegungsraum vor, der allen Gruppen zur Verfügung steht. In einem angrenzenden Raum befindet sich das Material, um Bewegungsspiele anbieten zu können. Der Kindertagesstätte steht ein großer Außenbereich mit einem Sandkasten, einer Rutsche und weiterer Spielfläche zur Verfügung. Der Krippenbereich ist deutlich vom Kindergartenbereich abgegrenzt, damit die Krippenkinder einen geschützten Bereich zur Verfügung haben, in dem sie ungehindert krabbeln können.

B Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

1. Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte

Die Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten, wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.

Im Kontext der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse ist das Verhältnis von Familien und frühkindlicher Bildung ganz neu zu bewerten. Um Belastungen und Ungleichheiten zu verringern und die Lebensbedingungen aller Familien zu verbessern, bedarf es einer funktionierenden und den individuellen Bedarfen angepasster, familienergänzender Infrastruktur, so wie sie das Kindertagesbetreuungssystem darstellt. Die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ sieht sich als von Eltern und Kindern erreichbare und unterstützende Institution an.

2. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften bemüht sich der Welt zu zuwenden. Es tritt mit seiner sozialen, kulturellen Umwelt und zusätzlich mit der eigenen Körperlichkeit über Sinneseindrücke und handelnde Bewegung aktiv und freudig in Beziehung. Das Kind ist in erster Linie ein junger Mensch mit seinen eigenen Bedürfnissen und Eigenschaften. Es nimmt die Welt auf individuelle Art und Weise wahr und will sie begreifen. Jedes Kind braucht konstante Beziehungen. Diese ermöglichen es ihm in Ruhe zu spielen, auszuprobieren, zu experimentieren und zu hinterfragen. Erworbenes Vertrauen gibt dem Kind Sicherheit sich zu öffnen und zu lernen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.



Um diesem gerecht zu werden, geben wir den Kindern die Möglichkeit und die Zeit ihre Fähigkeiten zu erweitern und zu festigen, getreu dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Dadurch erfährt das Kind die Wertschätzung von Erlerntem durch die Erwachsenen.

Im Rahmen seiner Entwicklung knüpft das Kind soziale Kontakte. Es sucht sich seine ersten Freunde und lernt mit Konsequenzen im sozialen Miteinander zu Recht zu kommen, Konflikte auf der verbalen Ebene zu lösen. Das Kind bekommt von Beginn seiner Kindergartenzeit an, von uns ErzieherInnen die notwendige Unterstützung. Diese Unterstützung reicht vom Bereitstellen verschiedener Materialien bis hin zum Bewahren vor Gefahren und Setzen von Grenzen.

3. Die Beteiligung von Kindern – Partizipation

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Johann Wolfgang Goethe).

In der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ haben die Kinder die Möglichkeit sich an verschiedenen Entscheidungen zu beteiligen und ihre Themen und Bedürfnisse altersgemäß in den Alltag mit einzubeziehen.

Wir ermöglichen den Kindern, sich als einen Teil der Gruppe zu fühlen, in der sie in den verschiedensten Bereichen ernst genommen werden und so die Grundlage für Selbstbildungsprozesse gelegt werden kann.

Unsere Kinder begegnen ihrem Gegenüber mit Achtung und Wertschätzung, sie erleben ihre eigenen Grenzen und die Grenzen der Gemeinschaft.

Durch das Gestalten gemeinsamer Lösungsmöglichkeiten setzen sich die Kinder in Beteiligungsprozessen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und denen der anderen auseinander.

Die Kinder lernen Verantwortung zu tragen und erleben, dass ihre eigenen Wünsche und Meinungen berücksichtigt werden. Durch den erlebten Freiraum und dem spielerischen Spaß gewinnen die Kinder an Motivation und Mut.

Wir ErzieherInnen verändern unsere Rolle der „Lenkerin“ in die der „Mit-Akteurin“. Wir setzen Impulse, greifen Ideen auf und beachten dabei immer den Entwicklungsstand des Kindes. Wir gewähren eine stabile Beziehung, in der wir das Kind als gleichberechtigt wahrnehmen.

4. Die Rechte von Kindern

Die Kinderrechte sind weltweit in der UN- Kinderrechtskonvention festgelegt, die die Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1989 verabschiedet hat.



Grundlegende Kinderrechte sind das Recht auf gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Ausbeutung, Recht auf Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit, Rechte auf Schutz der Familie und staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen, Recht auf Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen, Recht auf Fürsorge, Ernährung, Meinungsäußerung und Mitbestimmung.

Die Kinder haben das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt, das Recht auf Gesellschaft und Freunde jeglicher Art, auf Schule, Ausbildung und Selbstständigkeit und das Recht auf Eigentum und Freiheit.

5. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist immer eine Eigenaktivität des Kindes. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Entwicklung des Kindes. Dabei beobachtet sie genau, und stellt dem Kind die Lernumgebung zur Verfügung, die es braucht. Sie achtet dabei auf die Signale des Kindes. Die Fachkraft steht den Kindern schützend, fördernd, beratend und helfend zur Seite. Bei Konflikten sollte sie den Kindern Denkanstöße zu deren Lösung geben. Sie nehmen im Alltag mit den Kindern an Aktivitäten und Beschäftigungsangeboten wie z.B. Spielplatzausflüge, Feste, Morgenkreis, Bastelarbeiten teil.

6. Die Ziele des pädagogischen Handelns

Unser Ziel ist es, das Kind in seinen Basiskompetenzen zu fördern und zu stärken und dem Kind Erfahrungen zu ermöglichen, die ihm Freude am Forschen und Lernen vermitteln.

7. Werteorientierung und religiöse Grunderfahrung

Wir sind eine Kindertagesstätte, die Kinder aus allen Konfessionen betreut. Religiöse Erziehung beschreibt für uns keinen isolierten Bereich, der christliche Traditionen einübt, sondern eine durchgängige Glaubenshaltung einnimmt.

Wir sind offen für Kinder mit anderen Religionen und Grundhaltungen.

Kinder brauchen, um eine Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Themen.

Das sogenannten „Philosophieren“ ist somit Bildungsinhalt unserer pädagogischen Arbeit.

Die pädagogische Fachkraft stellt sich dieser Herausforderung und versucht gemeinsam mit den Kindern nach Antworten zu suchen. Dabei erläutern wir auch den eigenen religiösen Standpunkt und bieten den Kindern Deutungsmuster an.

Als christlich geprägter Träger feiern wir die christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten gemeinsam mit den Kindern. Wir respektieren jeden Glauben eines jeden einzelnen Kindes und versuchen Unterschiede und Parallelen zu thematisieren.



C Bildung und Erziehung

Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial- emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich auf zwei Ebenen, die sich wechselseitig bedingen: auf der Ebene der Persönlichkeit als personale Kompetenz und auf der Ebene der Persönlichkeit als personale Kompetenz.

Als unser wichtigstes Ziel in der Betreuung von den uns anvertrauten Kindern sehen wir, dass sich die Kinder in der Kindertagesstätte sicher und geborgen fühlen.

Nach dem Eingewöhnungsprozess sollte es jeder Bezugsperson des Kindes möglich sein, dieses zu trösten.

Ferner ist es uns wichtig, die Freude in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Aber auch andere Gefühlsreaktionen wie Wut, Trauer und Angst haben im Alltag der Kindertagesstätte Platz und werden thematisiert. Somit lernen die Kinder Verständnis für die Gefühle anderer zu entwickeln. Gleichzeitig bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Gefühle wie Frustration, Versagen und Enttäuschungen auszuhalten und anzunehmen. Wir benennen diese Gefühle und geben ihnen einen Platz in unserem Zusammenleben.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Kinder bilden ihre kognitiven Erfahrungen aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen.

So regen wir die Kinder durch unterschiedliche Reize an (alleine oder gemeinsam in der Gruppe) Dinge und Sachverhalte zu erkunden und eine Ausdauer bei diesen Dingen zu erlernen.

Wir trainieren die verschiedenen Sinne durch Wahrnehmungsübungen. Durch viele Aktivitäten (z.B. den Morgenkreis) lernen die Kinder Lieder und Reime auswendig und trainieren dabei ihr kognitives Leistungsvermögen. Zusätzlich geben wir Ihnen verschiedene Anreize Begriffe zu finden und Hypothesen zu bilden. Durch verschiedenes Material, welches wir den Kindern zur Verfügung stellen, (z.B. im Atelier) können sie Angebote eigenständig planen und umsetzen.

3. Körper – Bewegung - Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion in der Entwicklung.

Deshalb legen wir bei der Förderung kindlicher Kompetenzen einen besonderen Schwerpunkt in die Bewegungserziehung, denn Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden.



Aus diesem Grunde gehen wir fast ausnahmslos zweimal täglich mit den Kindern nach draußen in unser Außengelände, welches den Kindern viele Bewegungsanreize gibt. Die Kinder sind dabei dem Wetter angepasst gekleidet, denn leichter Regen bietet den Kindern zusätzliche Sinneserfahrungen.

Auch der Bewegungsraum bietet den Kindern durch verschiedene geplante Bewegungsangebote viele Möglichkeiten ihr Körperbewusstsein auszubilden.

Wir achten auf gesunde Ernährung, d.h. wir regen die Kinder an, die Vielfältigkeit des Essens zu erleben und Neues auszuprobieren. Bis auf kleine Ausnahmen (Geburtstagskuchen) auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

Wir respektieren, wenn Kinder wissen, was ihnen nicht schmeckt. Ruhiges Miteinander Reden ist erwünscht. Wir sind uns unserer Rollen als Vorbilder bewusst und essen mit. Die Kinder werden altersentsprechend an den Aufgaben bei Tisch beteiligt.

Es muss nicht alles aufgegessen werden und kein Kind wird zum Essen gezwungen. Belastendes sollte nicht gemeinsam mit dem Essen aufgenommen werden. Damit Probleme und Essen nicht miteinander verbunden werden.

Wir achten auf eine entspannte und angenehme Tischatmosphäre. Wir achten auf Tischmanieren. Wir beobachten das Essverhalten der Kinder, tauschen uns darüber aus und halten Rücksprache mit den Eltern.

Freitag ist unser „süßer Tag“. An diesem Tag sind gesüßte Joghurts und Brotaufstriche „erlaubt“. An den anderen Tagen verzichten wir auf gesüßte Speisen.

Wir gehen sehr wertschätzend mit unbekanntem Lebensmitteln um, d.h. auch wenn wir sie nicht mögen, betiteln wir sie nicht mit „IH“!

4. Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Daneben nutzen wir aber noch viele andere Arten der Kommunikation mit den Kindern. Wir untermalen die gesprochene Sprache mit Gestik und Mimik. Wir bieten akustische Reize als Zeichen, oder Bilder um Dinge wiederzuerkennen. Eine unzureichend gelungene Sprachentwicklung würde die Kinder in ihrer Kommunikationsfähigkeit einschränken. Deswegen haben wir uns auf den Weg gemacht, den Spracherwerb als einen aktiven, konstruktiven Prozess zu sehen, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, diesen in unserem Kindergartenalltag zu erfahren. Wir arbeiten in unserem Alltag mit vielen Kindern, deren Muttersprache nicht deutsch ist. Dennoch ist in unserem Alltag die deutsche Sprache die Sprache, die in der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ gesprochen wird. Wir haben eine Mitarbeiterin, deren Muttersprache arabisch ist. Diese Mitarbeiterin kann ihren KollegInnen als Dolmetscherin zur Verfügung stehen.

Zusätzlich haben wir schon vor der Eröffnung der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ Kontakt zu den Familienbegleiterinnen hergestellt, die an einem Tag in der Woche ein Elterncafé in unseren Räumlichkeiten anbieten werden, um Eltern vor Ort die Möglichkeit zu geben, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.



Schon im Anmeldegespräch mit den Eltern, vor Aufnahme des Kindes, klären wir Fragen nach zu einer Mehrsprachigkeit in der Familie, um dieses in der Eingewöhnungsphase mit berücksichtigen zu können. Auch hier können wir die Hilfe der Familienbegleiterinnen in Anspruch nehmen, wenn es große sprachliche Barrieren zu überwinden gilt.

Wir lesen viele Bücher im Alltag der Kindertagesstätte vor und ermutigen dabei auch die Kinder uns „vorzulesen“. Besonders in der Vorschularbeit wecken wir das Interesse der Kinder für Buchstaben, Zeichen und Zahlen. Aber auch weit vor dem Vorschulalter erkennen Kinder die Zeichen der Kommunikation in ihrem Alltag an.

Somit bekommt die Sprachbildung in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert und Priorität in allen Bildungsbereichen.

In diesem Zusammenhang reflektieren wir im Team unsere eigene Sprachkultur (z.B. an Konzeptionstagen)

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Bezugspersonen zu orientieren. Besonders bei Kindern im Alter von 1-6 Jahren besteht ein starker Wille, Dinge selbst tun zu können. Somit bietet lebenspraktisches Tun den Kindern eine Fülle von Lerngelegenheiten. Das ist im Übrigen ein Traditionselement der Kindergartenpädagogik, welches bis zum heutigen Tag eine große Bedeutung besitzt und dass wir unter neuen Vorzeichen wiederentdecken möchten. So gehen die Kinder der Kindertagesstätte „Am Kühneshof“ alleine zum Händewaschen und Zähneputzen. Sie werden dabei von einer Bezugsperson begleitet, die Hilfe anbietet, wenn das Kind sie einfordert oder Unsicherheiten zeigt. Die pädagogische Fachkraft wartet geduldig darauf, bis die Kinder ihre Tätigkeiten ausgeführt haben (z.B. das Anziehen der Regenkleidung) und bietet nur bei Unsicherheiten ihre Hilfe an.

Die Kinder werden angehalten sich gegenseitig zu helfen.

Die Kinder dürfen unterschiedlich anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen, in denen sie die Möglichkeit haben lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. Dabei geben wir den Kindern, ihrem Alter entsprechend, echte Werkzeuge in die Hand, die sie, natürlich unter Aufsicht, benutzen können.

6. Mathematisches Grundverständnis

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien wie Holzwürfel, Perlen, Bausteine, Maßbänder und Waagen an, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen mit Größen und Mengen zu machen. Das Aufteilen und Verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen, mit denen die Kinder sich vertraut machen können. Das Kennenlernen mathematischer Erfahrungen und Zusammenhänge macht den Kindern viel Spaß und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren.



7. Ästhetische Bildungsangebote

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen und Riechen, Schmecken und Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Wir bieten den Kindern dabei Anreize mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Knete, Ton, Wasser und Schaum an und ermutigen sie zu eigenständigem Experimentieren.

Kinder haben Freude daran, sich kreativ auszudrücken und selbst darzustellen, so dass wir sie zu eigenen Theateraufführungen motivieren. Dazu haben wir vielfältige Materialien (Handpuppen etc.), die wir den Kindern zur Verfügung stellen.

Auch werden in der Kindertagesstätte "Am Kühnehof" musikalische Angebote stattfinden, bei dem die Kinder Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Musikinstrumenten sammeln können.

8. Natur und Lebenswelt

Das Außengelände der Kindertagesstätte bietet im Jahresverlauf viele Möglichkeiten die Jahreszeiten zu erleben. So können wir Blumen und Nutzpflanzen säen und ernten. Gemeinsam Beete und Pflanzen pflegen und beschneiden.

Wir gehen mit den Kindern bei jedem Wetter in den Außenbereich, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, das Wetter mit allen Sinnen zu erfahren.

Der Standort der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ bietet uns die Möglichkeit, Spielplätze in der Nachbarschaft als Ausflugsziel zu nutzen und um weitere Möglichkeiten zur Naturerfahrung anbieten zu können. Den Krippenkindern stehen zu diesem Zweck zwei Kinderbusse zur Verfügung, in denen 12 Kleinkinder Platz finden.

Durch das Spielen in der Natur werden Primärerfahrungen und ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen möglich.

Die Kinder erfahren sich als Urheber ihrer eigenen Handlungen und deren Konsequenzen, was ihre Selbsteinschätzung und Selbstkompetenz stärken. Das freie Spielen draußen mit unstrukturiertem Material, das die Natur in Hülle und Fülle bietet, fördert die kreativen, kommunikativen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes. Ein Ast wird zum Zauberstab oder Hexenbesen, oder aus Kastanien und kleinen Zweigen werden die lustigsten Figuren. Ein umgestürzter Baumstamm bietet die Möglichkeit zu klettern und zu balancieren, der unebene Waldboden schult die Sicherheit beim Laufen, Spaziergänge trainieren die Ausdauer.

Beim Umdrehen von Steinen entdeckt man Insekten, die dort ihre Bauten haben, an manchen Stellen kann man eine Ameisenstraße beobachten oder man fängt vorsichtig eine Spinne ein und beobachtet sie im Lupenglas, um sie anschließend wieder frei zu lassen. Die Rinde von Bäumen fühlt sich mal rauer, mal glatter an.



Die emotionalen Beziehungen, die ein Kind zu seiner Umwelt aufbaut, in dem es diese erlebt, sich ausprobiert, anfasst und greift, spielen eine sehr wichtige Rolle. Sie geben den Ausschlag für die Fähigkeit des Kindes Vorgänge und Zusammenhänge zu begreifen und Beziehungen zu Pflanzen und Tieren aufzubauen.

Gerade in den ersten Lebensjahren eignen sich Kleinkinder nicht nur vieles über die Dinge an, die um sie herum existieren, sondern sie entwickeln eben diese gefühlsmäßigen Beziehungen zu Menschen, Tieren, Vorkommnisse und Ereignissen.

Daher ist es Aufgabe der Erwachsenen (Eltern, Erzieher etc.) dem Kind die Natur mit all ihren Spiel-, Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten, Wundern und Geheimnissen nahe zu bringen.

Wir versuchen dieser Aufgabe gerecht zu werden, in dem wir Situationen (Spaziergänge, gezielte und organisierte Angebote im Wald oder Feld, Entdeckungen durch die Kinder, usw.), die geeignet sind, schaffen und/oder nutzen, in denen das Kind unmittelbar beobachten und Dinge selbst erproben kann. In der Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Naturmaterialien (Steine, Kastanien, Sand u. ä.) zur Verfügung, die sie zum Spielen, Bauen oder Basteln nutzen können.

Wir haben auf unserem Außengelände einen alten Baumbestand, so dass wir Kirschen und Äpfel bei Ihrem Wachstum beobachten können.

Wir bieten den Kindern den benötigten Bewegungsraum und vielseitige Bewegungserfahrungen sowie eine unmittelbare, an Erlebnissen reiche Begegnung mit Erde, Wasser, Luft, Kälte und Wärme, damit sich alle Sinne und die damit verbundenen Wahrnehmungsmöglichkeiten gesund entwickeln können.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit über existentielle Fragen zu sprechen, die sie derzeit bewegen. Das kann im Setting des Morgenkreises passieren, oder auch in speziellen, dafür geschaffenen Räumen. Das Team reflektiert regelmäßig eigene Werte und Normen, die an die Kinder weitergegeben werden.

Auch den Kindern bieten wir die Möglichkeiten an, über Wertevorstellungen zu sprechen, in dem wir Settings schaffen, in denen die Kinder sich sicher und akzeptiert fühlen. Eltern und Kinder anderer Kulturen, können sich bei gemeinsamen Festen ihrer Kultur entsprechend einbringen.



D Die Arbeit in der EJF Kindertagesstätte „Am Kühnehof“

1. Das Spiel – die elementare Lernform von Kindern

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen.

Im Spiel suchen sich Kinder die Anregungen, die sie gerade für ihre Entwicklung brauchen. Sie lernen die Welt kennen, finden heraus, wie die Dinge funktionieren, wozu sie zu gebrauchen sind und welchen Sinn sie haben. Aus diesem Grund sehen wir die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ als eine „Werkstatt des Lernens“.

Die Ausstattung ist so gestaltet, dass wir die Kinder zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Handeln und zur Muße einladen. Einzelne Räume und Funktionsecken und auch die Materialien sind in der Kindertagesstätte so gestaltet, dass sie den Kindern vertraut und frei zugänglich sind. Wir passen die Raumgestaltung den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder an und verändern sie gegebenenfalls.

2. Beobachten und Dokumentieren

Um die Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu unterstützen, ist die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir beobachten sowohl das einzelne Kind, als auch die Gruppe als Ganzes, in den verschiedenen Situationen des Krippen- und Kindergartenalltages.

Die Entwicklung der Kinder, wird regelmäßig in den Teambesprechungen von den pädagogischen Fachkräften besprochen, um eventuelle Förderungsansätze zu ermitteln und umzusetzen.

Die Beobachtungen des einzelnen Tages werden in einem Tür- und Angelgespräche an die Eltern weitergegeben.

Ausnahmesituationen werden als Gesprächs- oder Beobachtungsnotiz, in die Kinderakte aufgenommen.

Um eine lückenlose Dokumentation zu gewährleisten führen wir im Alltag ein Übergabebuch, um auch KollegInnen, die nicht im Dienst waren, über wichtige Beobachtungen und Absprachen mit den Eltern zu informieren. Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes mit BASIK. Dieser Bogen ist die Grundlage des jährlichen Entwicklungsgesprächs mit den Eltern. Dieses Entwicklungsgespräch sehen wir als verbindlich an.



3. Grundlagen methodischen Vorgehens

Die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ verstehen wir als Lernort, indem sich Kinder ko-konstruktiv die Welt aneignen können. Wir bieten ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten mit Menschen und Dingen. Die Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung bringen ihre Unterschiedlichkeiten mit und wir versuchen dieser gerecht zu werden.

4. Musikalische Frühförderung

Musik fördert nicht nur die Freude am Leben, sondern zusätzlich die soziale Entwicklung, das aktive Hören, Emotionen, Phantasie und Kreativität. Gleichzeitig haben die Kinder die Möglichkeit, sich bei der musikalischer Früherziehung körperlich, sprachlich und motorisch auszudrücken. Die Kinder erfahren in unserem Tagesablauf täglich kleinere musikalische Einheiten, wie z.B. beim Morgenkreis und zu Beginn der gemeinsamen Mahlzeiten. Ferner führen wir regelmäßig musikalische Bewegungsspiele und Musikangebote durch.

5. Mädchen und Jungen

Jedes Kind darf bei uns in der Kindertagesstätte seinen Spielpartner frei wählen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit an, geschlechtsunspezifische Angebote wahrzunehmen und so von gemischtgeschlechtlichen Angeboten zu partizipieren. Mädchen und Jungen wird Raum gegeben, um in homogenen Gruppen, geschlechts- (un)spezifische Spiele zu spielen.

6. Inklusion und Integration

In der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ geben wir jedem Kind, im Rahmen unsere Möglichkeiten, die Chance auf Inklusion.

Inklusion bedeutet bedingungslose Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Jeder Mensch ist ein wichtiges Mitglied der Gemeinschaft, mit seinen Möglichkeiten und Einschränkungen. "Es ist normal, verschieden zu sein", denn jeder Mensch ist einzigartig.

Wir sehen die Vielfalt von Kultur, Sprache, Familienstruktur, Religion und sozialer Herkunft, als Bereicherung und Chance. Wir greifen immer wieder die Unterschiede der verschiedenen Nationen und Kulturen aus unserer Mitte auf und thematisieren diese.

Wir ermöglichen daher unterschiedliche Zugänge zu Bildungsthemen, lassen den Kindern Zeit und sorgen für eine Atmosphäre, in dem sich jedes Kind wohlfühlt und auf seine ihm eigene Weise lernt und dazugehört.



Friedlich miteinander leben gelingt, wenn jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen, seine jeweilige Besonderheit im Sinne von Einmaligkeit, als Bereicherung der Gemeinschaft gesehen wird.

Unser Ziel und unser Prinzip: Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und als normal betrachten. EJF-Tageseinrichtungen für Kinder, heißen jedes Kind willkommen!

7. Sexualpädagogik

Die sexuelle Entwicklung von Kindern beginnt schon vor der Geburt. Somit ist die Sexualpädagogik als auch die sexuelle Sozialisation ein Aspekt unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte.

Die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ ist ein Haus für Kinder. Wir unterstützen das freie, selbstständige Spiel der Kinder, so können sie bestimmte Spielbereiche alleine, ohne Erwachsene nutzen. Wir sind in der Nähe und unterstützen sie, wenn sie Hilfe brauchen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer altersgemäßen Entwicklung. Es wird ein eigenständiges, sexualpädagogisches Konzept von den MitarbeiterInnen erarbeitet, welches zusammen mit dem pädagogischen Konzept allen Eltern, MitarbeiterInnen und Interessierten zur Verfügung gestellt wird.

8. Raumgestaltung / Materialangebot

Die Raumgestaltung soll selbstaktives Handeln, den Aufbau von Beziehungen, konzentriertes Arbeiten und Bewegung ermöglichen.

Es gibt verschiedene Bereiche im Gruppenraum der Kindertagesstätte:

- Bauecke
- Puppenwohnung
- Gruppentische, die individuell zum Puzzeln, oder für Gesellschaftsspiele genutzt werden können.
- Sitzkerker, die als Kuschelecke/Lesecke genutzt werden
- Kreativbereich

Jeder Raum ist mit offen zugänglichen, vielfältigen Materialien bestückt, so dass den Kindern unterschiedliche Spiel- und Lernanreize geboten werden können.

Zusätzlich dazu besitzen die Kinder einen eigenen Platz mit Kleiderhaken und ein Eigentumsfach als Aufbewahrungsort für die selbst gestalteten Kunstwerke und für die Brotdose.

Alle Räume und Konstruktionsecken können im Tagesablauf auch für andere Aktivitäten genutzt werden. So kann z.B. aus der Bauecke ganz schnell eine riesengroße Wasser- oder Wüstenlandschaft werden. Wir fördern in jedem Moment die Phantasie des Kindes.



9. Lernen im Alltag und Tagesablauf

Die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ stellt sich der Herausforderung die es erfordert, konzeptionelle, strukturelle und personelle Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Kinder altersangemessene Lernimpulse bekommen.

10. Leben und Lernen in der Kindergruppe

In den Krippen- und Kindergartengruppen tragen die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ die Sorge dafür, dass alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt werden und zu ihrem Recht kommen. Für alle Kinder gilt, dass sie ein großes Interesse an anderen Kindern haben und sich an ihnen orientieren. Das Leben und Lernen in der unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern, voneinander zu lernen, soziale Teilhabe zu erfahren und Kompetenzen der Selbstbehauptung, Kooperation und Anpassung zu entwickeln.

E Übergänge gestalten

1. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Um dem Kind den bestmöglichen Start in diesen neuen Lebensabschnitt zu bieten, orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir führen vor der Eingewöhnung mit den Eltern ein Gespräch. Dieses bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit Eltern und Kind kennenzulernen. Die Eltern können die Bezugsperson kennenlernen und Fragen bezüglich der Eingewöhnung beantwortet bekommen.

Wir sprechen im Vorfeld mit den Eltern die genauen Uhrzeiten ab, um Ihnen eine Verlässlichkeit zu bieten.

In den ersten drei Tagen bleiben die Eltern mit dem Kind für ca. eine Stunde in der Gruppe. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt, auch wenn das Kind sich sichtlich wohl fühlt, ist es wichtig, es nicht mit der neuen Situation zu überfordern. Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind und gehen für ca. 15 Minuten aus dem Raum. Sie haben die Möglichkeit in unserem Elternwartebereich aufzuhalten. Es ist wichtig, dass wir sie schnell zurückholen können, falls das Kind sich aufgrund von Trennungsängsten nicht beruhigen lässt. Abhängig vom Resultat des Trennungsversuches verlängern wir die Zeit am nächsten Tag um weitere 15 Minuten. Eine Steigerung der Trennungsdauer richtet sich individuell nach dem Verhalten des Kindes und wird mit der entsprechenden Bezugsperson besprochen. Sollten sich die Trennungsversuche erfolgreich gestalten, dauert die Eingewöhnungszeit ca. 14 Tage. Bei auftretenden Schwierigkeiten kann sich die Eingewöhnungszeit auch verlängern.



Wir behalten uns vor, die Kinder nicht einzeln in die Gruppe der Kindertagesstätte einzugewöhnen, sondern nutzen dazu das Prinzip der Peer- Group.

Das Wort „Peer“ kommt aus dem Englischen und bedeutet in Kombination mit dem Wort „Group“: *Peer Group = eine Gruppe von Gleichaltrigen, in der das Individuum den sozialen Bezug in der Gruppe findet.* Auf die Eingewöhnung bezogen, steht die Peer-Gruppe für mehrere Kinder, die gemeinsam – einer Spielgruppe ähnlich – eingewöhnt werden und von 2 ErzieherInnen betreut werden.

Peer Groups fördern die soziale Interaktion, die gemeinsam ausprobiert und erlernt wird. Das Kennenlernen von Emotionen außerhalb der eigenen emotionalen Entwicklung. Die Kooperation in Spiel- und Lernsituationen sowie das Üben von Konflikten auf Augenhöhe. Ebenfalls fördern Peer Groups die Interaktion in sozialen Gruppen im Allgemeinen und das Meistern von Transitionen durch das gemeinsame Erleben.

In diesem Eingewöhnungsmodell werden Kinder nicht einzeln in Kindergarten oder Kita eingewöhnt, sondern in einer kleinen Gruppe. Wir berücksichtigen dabei das individuelle Tempo der Kinder und arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um mögliche Ursachen für die auftretenden Trennungängste herauszufinden und um das Kind die Trennungsphase zu erleichtern. Selbstverständlich steht den Eltern und Kindern in dieser Zeit eine feste Bezugsperson zur Verfügung, damit sich das Kind auch in der Kita sicher und geborgen fühlen kann und auch die Eltern sich wohl fühlen. Jede Vorgehensweise während der Eingewöhnungszeit kann durch diesen engen Austausch direkt besprochen werden und ermöglicht es der Erzieherin/dem Erzieher eine behutsame Kontaktaufnahme zu starten und weiter auszubauen.

2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Im besten Fall können wir alle Krippenkinder auch in den Kindergarten aufnehmen. Wir können aber den Eltern dafür keine Garantie geben.

Da unsere Krippenkinder die Nähe zu den Kindergartengruppen erleben, werden Sie von den Mitarbeiterinnen darauf vorbereitet, dass sie bald kein Krippenkind, sondern ein Kindergartenkind sind. Der/die MitarbeiterIn wird die Kindergartengruppe gemeinsam mit dem Kind besuchen, um es optimal auf die neue Situation vorzubereiten. Wir hoffen, dass wir für einen internen Wechsel keine Begleitung durch die Eltern des Kindes mehr brauchen. Wir werden den Wechsel in den Kindergarten mit den Eltern thematisieren, so dass wir diese bei Bedarf zum Übergang als Unterstützung dazu holen können.

3. Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

Im letzten Jahr in der Kindertagesstätte ist das Kind ein Vorschulkind. Wir bereiten diese Kinder durch besondere Vorschularbeit auf die Schule vor. Diese Vorschularbeit findet gruppenübergreifend statt. Wir geben den Kindern durch diese spezielle Förderung die Möglichkeit, sich spielerisch darauf vorzubereiten, bald ein Schulkind zu sein.



F Zusammenarbeit / Demokratische Teilhabe

1. Die Rolle der Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitung der Kindertagesstätte ist eine wirtschaftliche und pädagogische Führungskraft eines mittelständischen Unternehmens, Anwalt des Kindes im Zusammenwirken mit den Eltern und der Öffentlichkeit mit einem diakonischen Auftrag. Sie ist für die Gewährleistung von Erziehung und Bildung der Kinder, entsprechend dem Gesetz zur Förderung und Betreuung in Tageseinrichtungen (NKitaG) und der Konzeption der Einrichtung, verantwortlich.

Zu den Aufgaben der Einrichtungsleitung gehört die Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter und Praktikanten der Einrichtung.

Gemeinsam mit dem Team, legt die Einrichtungsleitung pädagogische Ziele und Aufgaben fest.

Das Aufgabenfeld erstreckt sich über weitere Bereiche, wie die Wahrnehmung pädagogischer Aufgaben, Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Träger, Teamentwicklung und Mitarbeiterführung, Öffentlichkeitsarbeit, Büro- und Verwaltungsaufgaben, sowie die regelmäßige Berichts- und Informationspflicht.

Detaillierte Aussagen zu den Aufgabenbereichen sind in der EJV- internen Stellenbeschreibung für LeiterInnen und stellvertretende LeiterInnen festgeschrieben.

2. Zusammenarbeit im Team

Team und Teamentwicklung bedeutet: gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einzulassen, miteinander arbeiten, überlegen und experimentieren. In der Kindertagesstätte sehen wir alle MitarbeiterInnen als Teammitglieder an. Wir sprechen Probleme offen an und suchen gemeinsam nach Lösungen bei Konflikten.

3. Männliche Erzieher in unserer Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 18 pädagogische Fachkräfte, darunter ein und zeitweise auch männliche Auszubildende. Wir sehen Männer als große Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit an. So halten wir es unter anderem für wichtig, dass Mädchen und Jungen von Erzieherinnen und Erziehern betreut werden und möglichst unterschiedliche Männer und Frauen als greifbare, lebendige Beziehungspersonen in der Kindertagesstätte von den Kindern erlebt werden können.

Für Kinder ist es von Vorteil, wenn sie weibliche und männliche Vorbilder haben. Jungen und Mädchen brauchen männliche Erzieher nicht als Lebensnotwendigkeit, aber für die Entwicklung ihrer Identität und des Rollenverhaltens, für das Austesten ihrer Grenzen und als Vertrauensperson ist es sehr hilfreich.



Ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern, wird letztlich für Jungen und Mädchen nur dann bewusst erlebbar, wenn der Alltag derartige Situationen und Vorbilder auch zulässt. Trotz aller Diskussionen, Bekundungen und Bemühungen, ist der Anteil an männlichen Fachkräften in Kitas, weiterhin sehr gering.

Wir müssen uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe von Männern und Frauen in der Kindertagesstätte auseinandersetzen. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig, um Missverständnisse auszuräumen. Bereits bei Einstellungsgesprächen wird dieses Thema angesprochen und zum Schutz für unsere Mitarbeiter/innen als sehr hilfreich empfunden. Um unseren Mitarbeitern/innen vor diesem Verdacht zu schützen, stellen wir sicher, dass keine Situationen entstehen, bei denen einzelne Bezugspersonen mit dem Kind alleine sind. Deswegen gibt es in den Schlaf- und Ruheräumen eine Sichtfenster zum Gruppenraum. Zusätzlich sind alle anderen Türen mit Glasscheiben versehen, damit ein Einblick in den Raum jederzeit gegeben ist.

4. Besprechungen

Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung im Gesamtteam statt, in der aktuelle Vorkommnisse, Organisatorisches, sowie Fallbesprechungen thematisiert werden. Kleinteamsitzungen, in der Eingewöhnungen und gruppeninternes besprochen wird findet optional statt. Zudem treffen sich die Leitungen, der Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen, monatlich zu einem konstruktiven, pädagogischen Austausch in der Regional AG. Die stellvertretenden Leitungen treffen sich ebenfalls quartalsweise mit der Verbundleitung zu einem gemeinsamen Austausch in der AG Stellvertretung.

Ein kollegialer Austausch mit den EJF- Horten und der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ aus Osnabrück, findet vier Mal im Jahr statt.

Zudem nimmt die Leitung an der AG „Runder Tisch Kinderschutz“ einmal im Quartal teil, die von der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Osnabrück organisiert ist.

5. Zusammenarbeit mit PraktikantInnen

In der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“, werden Praktika angeboten.

Wir bieten sowohl berufsbezogene Praktika, als auch Schülerpraktika (Mindestalter 16 Jahre) an, um jungen Menschen einen Einblick in den pädagogischen Alltag noch vor der Berufswahl anzubieten.

Wir sehen uns als Praxis - Lernort und haben eine hohe Verantwortung gegenüber den PraktikantInnen. Deshalb ist uns die Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben, sehr wichtig.



Ein/e ErzieherIn übernimmt jeweils die Anleitung und ist Ansprechpartnerin, für die Ausbildungsstätte oder die Schule.

Die Praktikanten bekommen eine Einführung in unsere Konzeption, lernen die MitarbeiterInnen, die Kinder, das Haus und nach und nach die Eltern kennen.

Sie werden über ihre Kompetenzen und Pflichten (z.B. Datenschutz) belehrt.

Sie haben einmal wöchentlich ca. 1 Std. Zeit die Arbeit in der Kindertagesstätte mit dem/der AnleiterIn zu reflektieren und somit mögliche Fragen zu besprechen.

Die Praktikanten reflektieren ihr Handeln und die Umsetzung ihrer Aufgaben mit der PraxisanleiterIn. Sie nehmen bei Bedarf an Teambesprechungen und allen Aktionen des Kindertagesstätte teil.

Im Kindergartenjahr 2022/2023 bieten wir keine Praktika an, da wir aufgrund der Eröffnung und den vielen Eingewöhnungen den PraktikantInnen nicht gerecht werden würden.

6. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, der EJF gemeinnützigen Ag, insbesondere mit dem Fachbereich Kindertagesbetreuung, gestaltet sich vielfältig und ist von partnerschaftlicher Unterstützung, in allen Aufgabenfeldern geprägt. Alle Beteiligten und verantwortlichen Personen, haben ein großes Interesse an einer hohen Qualität, der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit und an der Gestaltung guter Arbeitsbedingungen.

Die Verbundleitung Frau Johanna Hins ist die direkte Ansprechpartnerin für die Leitungskräfte der Kindertagesstätten und Horte in der Stadt Osnabrück. Alle MitarbeiterInnen können sich bei Bedarf direkt an sie wenden. Frau Hins unterstützt uns in allen Bereichen des Kindertagesstätten- Managements, bei der Personalentwicklung und in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Seit 2019 hält der Fachbereich Kindertagesbetreuung eine Beauftragte für Elternanliegen vor. Diese Beauftragte ist Ansprechpartnerin für Belange der Eltern.

Die einzelnen Fachbereiche der EJF Gesellschaft, unterstützen die Arbeit der Kindertagesstätte. Alle Mitarbeiter und Führungskräfte sind engagiert, für die Belange unserer Kindertagesstätten tätig.

Kurzfristig und effektiv, werden Maßnahmen ergriffen, wenn es um das Wohl der uns anvertrauten Kinder geht, um notwendige Investitionen oder um Verwaltungsmaßnahmen geht.

Trägerintern bestehen regional, sehr enge Kontakte, zu den anderen Kindertageseinrichtungen. Die PraktikantInnen reflektieren anhand der Praktikantenvereinbarung und die Umsetzung ihrer Aufgaben mit der Praxisanleitung.



G Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungspartnerschaft

1. Grundlagen für eine Erziehungspartnerschaft

Elternhaus und Familie legen als primäre und wichtigste Sozialisationsinstanz entscheidende Grundlagen für die Entwicklung des Kindes.

Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung, knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Erfahrungshorizont.

Das Kind betritt oftmals beim Eintritt in die Kindertagesstätte das erste Mal einen Lebensraum außerhalb seines familiären Umfeldes. Dabei geben wir dem Kind die Chance, seine bisher erworbenen Fähigkeiten in die Kindertagesstätte mit einbringen zu können.

Es ist für das Kind wichtig, in der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ einen sozialen Raum vorzufinden, der sich generell durch Akzeptanz und Interesse an seiner Person auszeichnet. Eltern sind für uns kompetente Partner, bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns vom ersten Tag an wichtig.

2. Erziehungspartnerschaft in der Praxis

Wir legen in der Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ großen Wert auf ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, um so ein gemeinsames Handeln zu ermöglichen.

Alle Eltern werden in der Eingewöhnungsphase einer/m BezugserzieherIn zugeteilt, die AnsprechpartnerIn für alle Fragen ist.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen eine Transparenz über die pädagogische Arbeit sicher. Sie klären die Eltern über die Möglichkeiten der Beteiligung auf. Sie gehen dabei mit Interesse und Offenheit auf alle Eltern der Einrichtung zu. Wichtig ist dabei, dass keine Eltern oder Elterngruppen von Informationen ausgeschlossen sind. Um dieses sicherzustellen, hat die Kindertagesstätte „Am Kühnehof“ eine Kita Info App installiert, wo sichergestellt werden kann, dass auch Eltern mit Migrationshintergrund alle Informationen in ihrer Muttersprache abrufen können. Für uns sind die unterschiedlichsten Formen der Elternarbeit ein selbstverständlicher Bestandteil in der Arbeit der Kindertagesstätte.

Eltern haben in der Regel einen großen Bedarf an Informationen, Beratung und Austausch. Dem entspricht die Kindertagesstätte, indem wir Informationsabende, Infowände, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche anbieten.

Alle Eltern haben die Möglichkeit nach Absprache zu hospitieren.

In unserem Eltern Café werden einmal wöchentlich die Familienbegleiterinnen anwesend sein, um Eltern die Möglichkeit zu geben Sprachbarrieren zu überwinden, zu dolmetschen und zu vermitteln.



H Kontakte der Kindertagesstätte nach außen

1. Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den anderen EJV- Einrichtungen in Osnabrück, erfolgt durch einen regelmäßig stattfindenden kollegialen Austausch, in dem thematisch und konzeptionell gearbeitet wird und bei dem die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich auszutauschen.

2. Kontakte zu anderen Institutionen / Vernetzung im sozialen Umfeld

Zum sozialen Umfeld der Kinder gehört der Stadtteil. Hier leben und lernen die Kinder, knüpfen Freundschaften, erleben sich als Teil einer Gruppe und besuchen Vereine und Institutionen.

Die Begegnungen in den verschiedenen Einrichtungen, bringen bereichernde Erfahrungen mit sich. Dadurch entsteht ein lebendiger Austausch, im Miteinander und füreinander.

Um die Kinder und Eltern der Einrichtung zu unterstützen, arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Jugendamt der Stadt Osnabrück
- Kinderschutzbund
- Team Zahngesundheit des Landkreises Osnabrück
- Verschiedene Fachschulen der Stadt Osnabrück
- Familienbegleitung der Stadt Osnabrück

3. Öffentlichkeitsarbeit / Darstellung der Kindertagesstätte nach außen

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit der Elternarbeit in der Kindertagesstätte. Doch Öffentlichkeitsarbeit ist für uns mehr.

Grundsätzlich möchten wir Interesse wecken und neugierig machen auf das, was in unserer Kindertagesstätte geschieht. Obwohl die Kindertagesstätte „Am Kühneshof“ dem Online-Anmeldeverfahren der Stadt Osnabrück untergeordnet ist, geben wir interessierten Eltern die Möglichkeit, unsere Einrichtung an einem „Tag der offenen Tür“ zu besuchen. So können Eltern unser Konzept und unsere Arbeit besser kennen lernen.

Eltern, ehemalige Eltern und unsere Mitarbeiter, sind ganz persönliche Botschafter und tragen zu unserem guten Ruf bei.

Feste und Feiern bei uns in der Einrichtung ermöglichen, viele persönliche Kontakte, zwischen den Mitarbeitern und den Familien der Kinder.

Zudem findet einmal jährlich ein EJV Tag statt. Dieser findet immer abwechselnd in einer unserer Einrichtungen in der Stadt Osnabrück statt (Voxtrup, Nahne, Weststadt, Gartlage, Atter)



I Qualitätsentwicklung

1. Qualitätskriterien und Qualitätsinstrumente

Jährlich haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit Personalentwicklungsgespräche mit der Einrichtungsleitung zu führen. Die Gespräche folgen einem Leitfaden, der vom Fachbereich des EJF vorgegeben ist.

Im Gespräch werden Zielsetzungen und Erwartungshaltungen formuliert.

Es werden Befindlichkeiten geklärt und Bedarfe für die weitere Arbeit besprochen.

Zum Ende des Gesprächs, wird ein Protokoll und eine Zielvereinbarung angefertigt.

2. Qualität gewährleisten: Gestaltung des Prozesses

Ziele für die gewährleistete Qualität, sind ein systemischer Umgang mit Hinweisen, Beschwerden und Kritik von Kindern, deren Angehörigen, sowie Kooperationspartnern. Uns ist vor allem, eine zeitnahe und zielorientierte Bearbeitung wichtig, um eine größtmögliche Zufriedenheit der Kinder, den Familien und Kooperationspartnern zu erreichen. Durch die Optimierung der pädagogischen Arbeit, können wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gewährleisten.

3. Qualifizierung und Fortbildung von MitarbeiterInnen

Fortbildung stärkt die Professionalität. Die gewonnenen Kenntnisse können somit vertieft und aktualisiert werden.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung zu teilzunehmen. Hierzu stellt die Leitung Fortbildungsvorschläge zusammen, oder die Mitarbeiter suchen sich eigenständig, thematisch auf ihre Arbeitsstelle, eine Fortbildung heraus.

Zusätzlich findet einmal im Jahr, für alle EJF- Mitarbeiter in Niedersachsen, eine Fortbildung statt.

